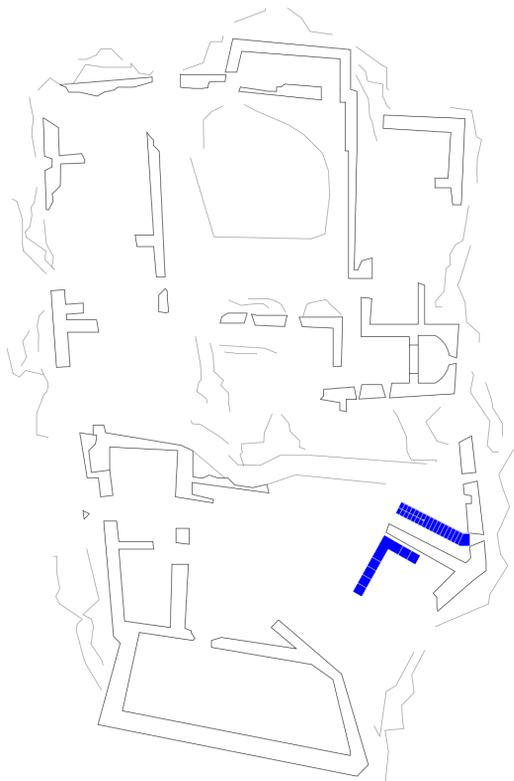


# BURGRUINE DÜRNSTEIN KÜNSTLERISCHE INTERVENTION HIMMEL UND ERDE



48°23'51.5"N 15°31'18.8"E

## DIE BURG DÜRNSTEIN & DIE INTERVENTION

Der künstlerische Eingriff auf der Burg Dürnstein beschränkt sich auf zwei Strukturen, einer Treppe und einer „Gartenbank“, ausgeführt in blauem Stahl. Die Elemente spiegeln zwei wesentliche Aspekte des mittelalterlichen Lebens wieder. Die Treppe zeigt die „Himmelsnähe“, welcher den christlichen Glauben widerspiegelt und gleichzeitig die Aussicht und die Suche nach Sicherheit und Schutz auf der Burg repräsentiert. Und das „Geerdetsein“ wird mit der Bank vermittelt, welches das Wissen über die Pflanzen und das Zähmen der Natur verdeutlicht. Die beiden Strukturen positionieren sich dabei bewusst nah der erhaltenen Burgsubstanz ohne diese jedoch zu berühren. Es entsteht ein...

## SEHNSUCHTSORT

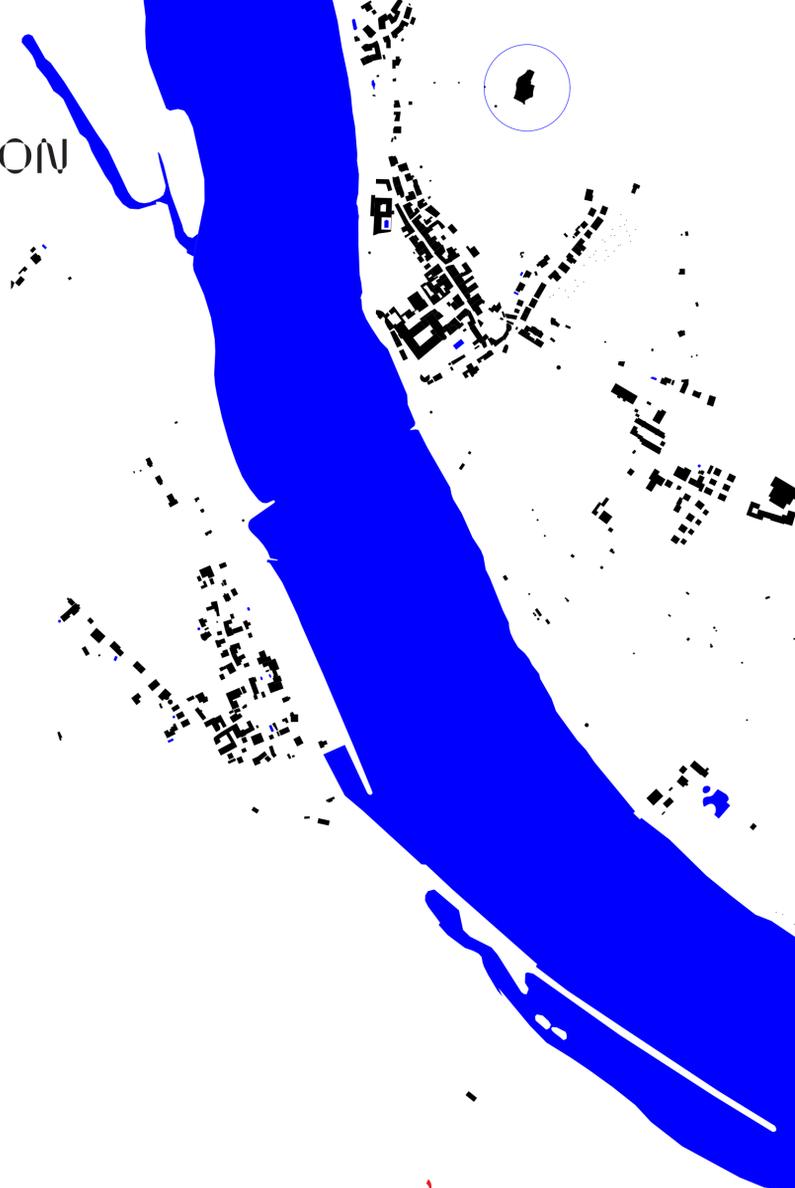
### DAS MITTELALTER & DIE SICHERHEIT AUF DER BURG

Die mittelalterliche Burg war Herrschaftszentrum des Rittertums. Sie war das Abbild von Macht und Wirtschaftskraft und diente als Schutzort vor Feinden. Der ‚Bergfried‘ oder auch ‚Wehrturm‘ wurde errichtet um eine gute Aussicht über die Ländereien zu erhalten. Der Späher hatte eine militärische Aufgabe, er hielt Ausschau vor möglichen Angreifern. Vom Ausguck auf dem Beobachtungsturm war es ihm leicht möglich die Umgebung einzusehen.

## HEUTE

Fällt diese militärische Aufgabe weg, der Ausblick ist jedoch der selbe geblieben. Eine schmale Treppe ermöglicht ein Aufsteigen und Ausrichten einer Person. Man erhält einen exklusiven Ausblick aus dem höher gelegenen Fenster der erhaltenen, mittelalterlichen Struktur.

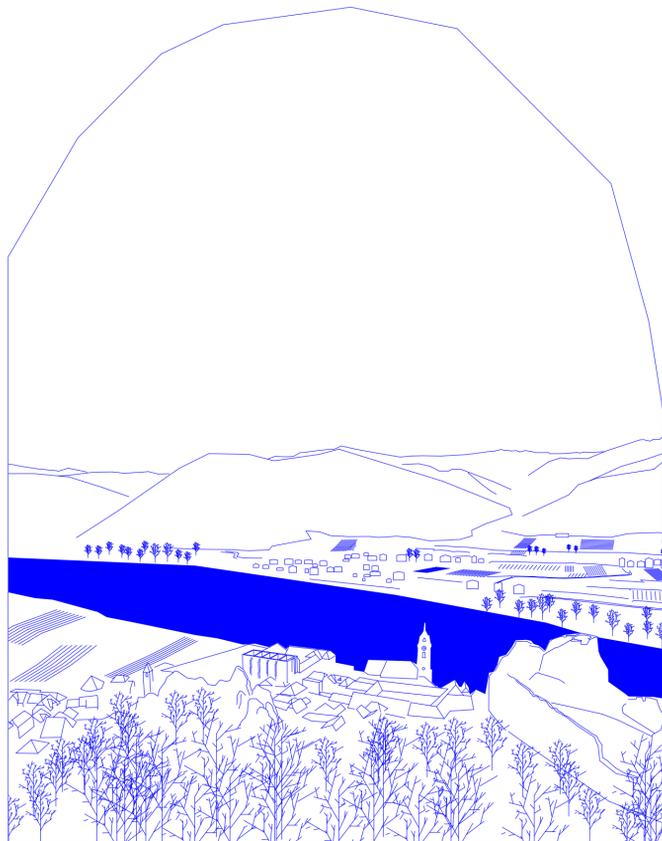
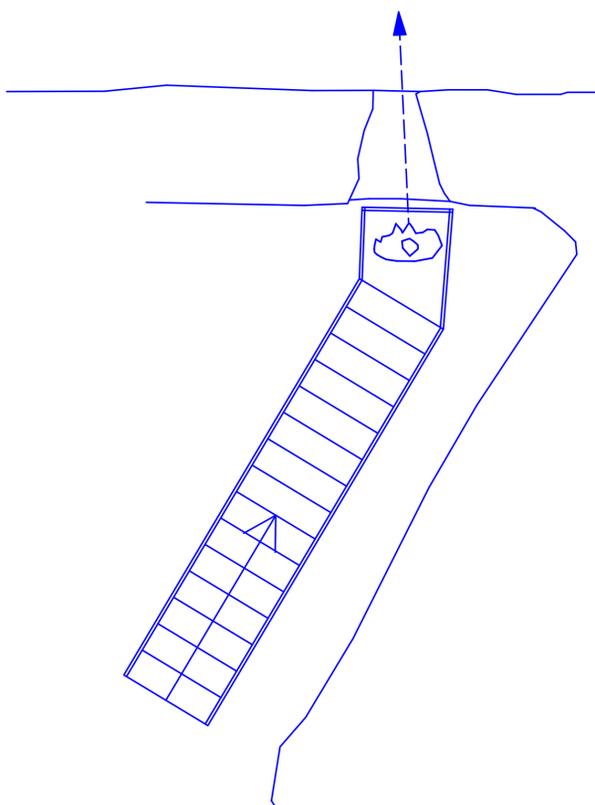
<https://www.regionalgeschichte.net/bibliothek/aufsaeatze/grathoff-glossarartikel/bergfried.html>



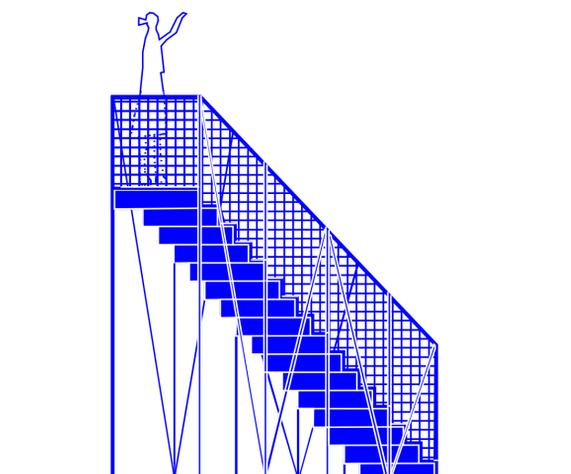
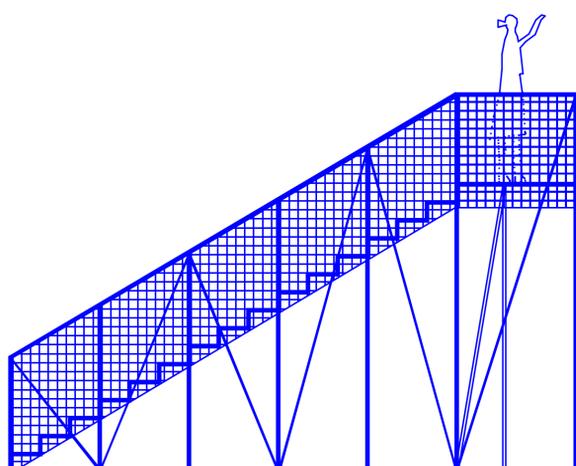
SEHNSUCHT  
IN DIE FERNE



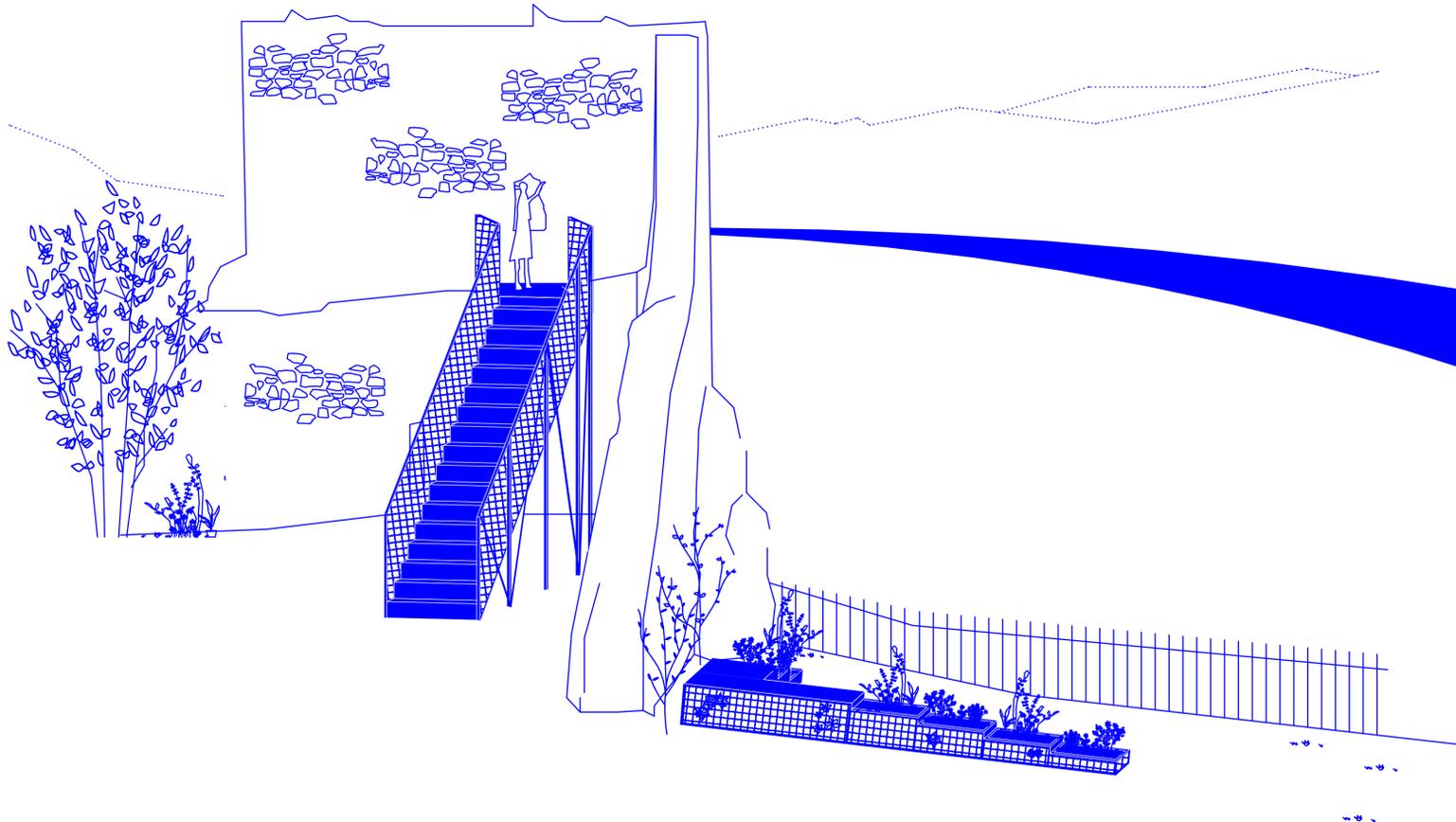
Belagerung der Burg um 1375



Ausblick



48°23'51.5"N 15°31'18.8"E



## SEHNSUCHT ZUM PARADIES



Das Paradiesgärtlein um 1415

### DAS MITTELALTER & DER GLAUBE

Das Leben im Mittelalter war geprägt vom Christentum, welcher stark von der Kirche und dem Adel propagiert wurde. Die Religion löste allmählich die vielfach ausgeübten heidnischen Kulte und Bräuche ab. „Gottesfurcht“ und die Angst vorm Fegefeuer wurde anerzogen.

In Klöstern wurde das strenge christliche Leben praktiziert. Mönche und Nonnen lebten in Armut und Besitzlosigkeit. Im Klostergarten wurde Gemüse und Obst für die Gemeinschaft angepflanzt. Fast alle medizinischen und wissenschaftlichen Neuerungen entstanden im Kloster.

<https://www.andracor.com/de/mittelalter-die-rolle-der-religion>

### DAS MITTELALTER & DAS BLAU

Lapislazuli ist ein spröder, blau glänzender Mineralstein, welcher im Mittelalter aus dem heutigen Nord-Afghanistan nach Europa gebracht wurde. In Öl angerührt wurde er als Farbstoff verwendet. Die Farbgewinnung war aufwendig und das Pigment sehr wertvoll. Die Kostbarkeit des besonderen Ultramarin-Blaus mag der Grund dafür sein, warum der Farbton für die Darstellung von Maria und Jesus verwendet wurde.

Maria wird als Vermittlerin zwischen Himmel und Erde, Nähe und Ferne und dem Göttlichen und dem Irdischen verstanden.

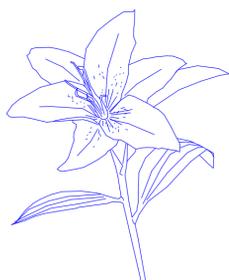
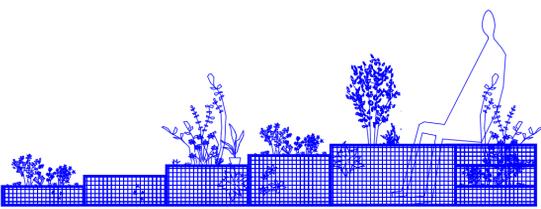
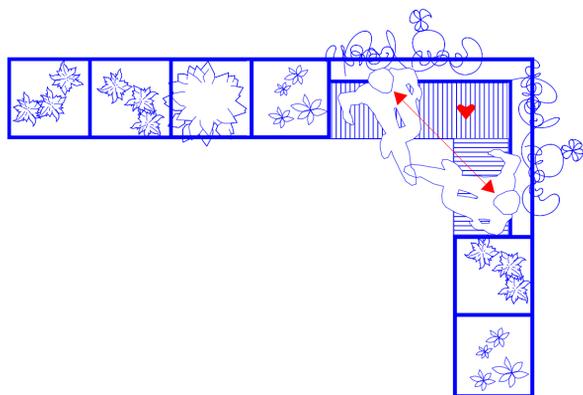
<http://www.farbimpulse.de/Warum-Maria-Blau-traegt.407.0.html>

### DAS MITTELALTER & DIE HEILENDEN PFLANZEN

Bereits im Mittelalter waren den Menschen die heilenden Wirkungen der Pflanzen bekannt, die meist wild wachsenden Kräuter waren auch der ärmeren Bevölkerungsschicht zugänglich. Im Kloster- und Burggarten wurden verschiedene Arten gezähmt und kultiviert. Hildegard von Bingen war eine der Ersten die ihr Wissen über die Nutzbarkeit der Pflanzen niederschrieb und ihre Verwendung erläuterte.

Der Garten war schon immer eine Symbol für die ideale, menschliche Lebenswelt. Für mittelalterliche Burggarten war eine ‚Rasenbank‘ charakteristisch, welche am Ende der Wiese eine aufgeschüttete Erdhügel beschrieb, oft von Mauern umfasst in denen sich zwischen den Blumen ein Ruhesitz befand. Auf altertümlichen Gemälden ist es häufig der Ort des Zusammenkommens für **LIEBENDE**.

<https://altevolkstrachten.de/garten/>



Weißer Lilie:

Wurde im Mittelalter mit Heiligen zusammen gebracht. Hilft gegen Vergiftung, Quetschungen. Sorgt für schönes, faltenloses Antlitz.

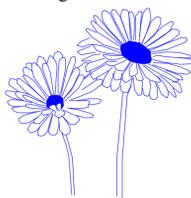
Schlüsselblume:

Hilft gegen Melancholie, Wahnvorstellungen, Kopfschmerzen und Schmerzen in der Herzregion



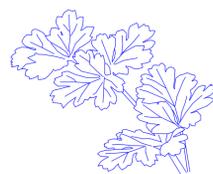
Ringelblume:

Hilft gegen Gift, kann als Salbe angewendet werden



Petersilie:

Verdauungsfördernd



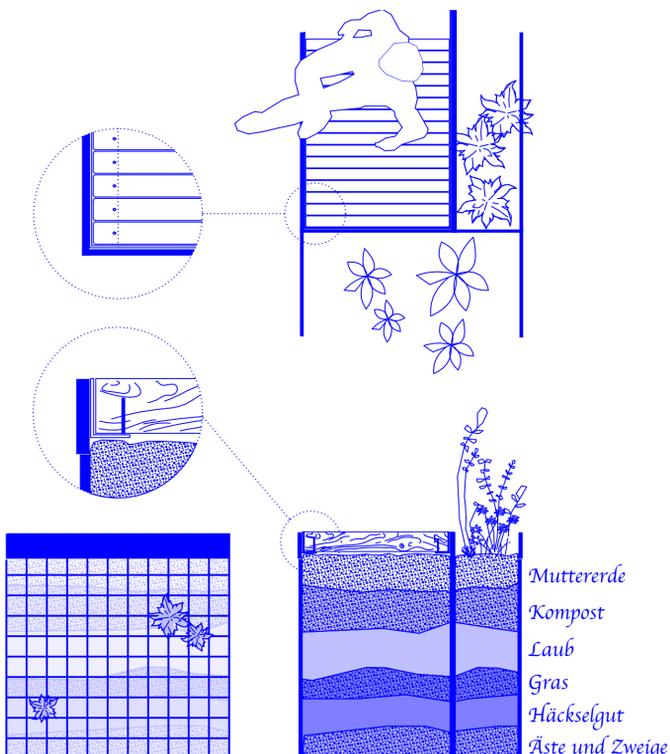
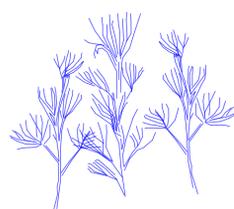
Lorbeer:

Sinnbild für Standhaftigkeit, Symbol in der christlichen Kunst



Eberraute:

Gewürzpflanze, hilft gegen Fieber, Seitenstechen und Gicht.



Sinah Hackenberg  
Künstlerisches Entwerfen  
TU Wien, Institut für Kunst und Gestaltung  
**HIMMEL UND ERDE**

48°23'51.5"N 15°31'18.8"E